

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die einzige deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'nten Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw'nten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

3. Jahrgang No. 26

Münster, Sask., Donnerstag den 23. August 1906

Fortlaufende Nummer 130

Aus Canada.

Saskatchewan.

Bei Wood Mountain wurden die Leichen der beiden Mädchen des Farmers Hoffmann, aus Moose Jaw, von denen das eine 9, das andere 11 Jahre alt war, gefunden. Dieselben hatten sich am 23. Mai von ihres Vaters Farm entfernt, um Pferde heimzubringen und sich dabei in der Prairie verirrt; obgleich während mehrerer Tage nach ihrem Verschwinden eine eifrige Suche nach ihnen stattfand, konnten sie nicht mehr gefunden werden. Die Leichen waren etwa 40 Meilen von des Vaters Farm entfernt. Der in der Nähe von Fielding wohnhafte Farmer Donald Stewart verlor sein Haus mit dessen gesamtem Inhalt durch Feuer. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß Stewart, während er aus einem Zimmer hinausging, auf ein Bündel Holz trat. Das Feuer verbreitete sich so rasch, daß nichts mehr gerettet werden konnte. Der Schaden beträgt \$1000 und ist nicht durch Versicherung gedeckt.

Eine Gesellschaft von Prince Albert Kapitalisten, die einen Charter für eine Bahn von Prince Albert nach der Hudson Bay in ihrem Besitz haben, sind entschlossen, mit dem Bau eines Teiles dieser Linie noch diesen Herbst zu beginnen. Die Strecke der Bahn, die zunächst fertiggestellt werden soll, soll einstweilen dazu dienen, um Lumber aus den nördlich von Prince Albert gelegenen großen Waldungen herauszuschaffen, was bisher mit Fuhrwerken geschehen mußte.

Edward Henry, ein Farmer aus Ducklax, starb im Hospital zu Prince Albert an den Verletzungen, die er sich durch Herabfallen aus einer Mähmaschine zugezogen hatte.

Im Saskatchewan-Flusse bei Saskatoon ertrank ein junger Mann, namens John Laying beim Baden. Auf gleiche Weise verunglückte bei Warman Henry Hunter, ein 16jähriger Junge.

Am 15. August wurde der Grundstein für das Rathaus in Regina gelegt.

In Rosthern hat man mit dem Legen eines zwei Meilen langen Röhrensystems für die städtische Acetilin-Gasbeleuchtungsanlage begonnen.

Zu Battleford werden die Steuerzahler nächstens über die Verausgabung von \$30,000 für eine städtische Wasserleitung abstimmen.

Alberta.

Seit 27. Juli erscheint zu Camrose unter dem Namen „Camrose Mail“

eine neue englische Wochenzeitung. Interessant an derselben dürfte sein, daß sie auch zwei Spalten Nachrichten in deutscher Sprache bringt.

In Lethbridge wurden zwei Kinder, 4 und 2 Jahre alt, des E. Simon durch das Umkippen eines mit heißer Seifenlange gefüllten Waschkessels schlimm verbrüht. Das jüngste Kind starb am selben Abend unter schrecklichen Schmerzen.

Mehrere Mitglieder im Ingenieur-Lager der Grand Trunk Pacific-Eisenbahn, 50 Meilen südlich von Vermillion, Alberta, in einem „Sandgreen“ genannten Orte, wurden ernstlich krank, nachdem sie eingemachten Lachs gegessen hatten. Major Herbert J. Smith ist tot. Andere sind gefährlich krank. Der Verstorbene diente mit Auszeichnung im Burenkriege.

Manitoba.

Auf eigentümliche Weise kam in ihrem Heim an der Vaughan Straße zu Winnipeg Frau Kitty Blakeslee ums Leben. Sie wollte ein Bad nehmen und im Begriffe die Badewanne zu betreten, scheint sie ausgeglitten zu sein, wobei sie sich instinktiv an einer elektrischen Lampe halten wollte. Dabei zerbrach die Lampe, die aus der Ordnung war und der elektrische Strom ging der unglücklichen Frau durch den Leib, sie auf der Stelle tödend. Als nach einiger Zeit nach dem Unfälle Fremde die Türe zum Badezimmer aufsperrten, fanden sie Frau Blakeslee als Leiche in der Badewanne liegend vor.

Im Indianerdorfe in der Nähe von Portage la Prairie starb „Old Faithful“ ein Sioux Krieger im hohen Alter von 107 Jahren. Derselbe befand sich unter der Indianerschaaer die im Jahre 1876 den General Custer mit seinen 300 Soldaten niedermegelte, er nahm jedoch am Kampfe keinen persönlichen Anteil.

Ein schrecklicher Bootunfall, dem fünf Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich auf dem Red River in Winnipeg. Eine Gesellschaft, bestehend aus acht Personen, wollte sich in einer Gasoline Launch den Red-River abwärts nach dem Elms Park begeben, da stieß das Boot, wenige hundert Schritte vom Ziele entfernt, auf einen unter dem Wasser verborgenen Pfahl und kippte um und die Insassen stürzten ins Wasser. Drei derselben konnten noch gerettet werden, die übrigen aber ertranken. Große Feigheit und Rücksichtslosigkeit legten bei dem Unglücksfalle die Insassen der zahlreichen, sich in unmittelbarer Nähe der Unglücksstelle tummelnden Ruderboote an den Tag, indem sie keinen Versuch machten, den Verunglückten

zu Hilfe zu kommen, ja sich sogar weigerten, dieselben in ihre Boote kommen zu lassen, aus Furcht, ihre Boote möchten dabei auch umkippen. Die Namen der Verunglückten sind: Agnes Brown, 20 Jahre alt, Irene Brown, 8 Jahre alt, Mary Stewart White, 20 Jahre alt, Ruby Thompson, 13 Jahre alt und Ernst Brown, 15 Jahre alt.

Die Can. Northern und die Grand Trunk Pacific haben beschlossen, ein gemeinsames Stationsgebäude in Winnipeg zu errichten. Der Eingang desselben soll am Broadway sein und das Gebäude sich bis zur Waterstr. erstrecken. Unter dem Schuttdache des Gebäudes sollen 20 Geleise gelegt werden.

Ontario.

Ottawa. Laut soeben veröffentlichtem Regierungsbericht wurden während des am 30. Juni 1896 endenden Fiskaljahres in Canada 41,920 Heimstätten aufgenommen. Vor zehn Jahren, nämlich im Jahre 1906 betrug die Zahl der aufgenommenen Heimstätten nur 1800. Auf die verschiedenen Distrikte vertritt sich die Zahl der im letzten Jahre aufgenommenen Heimstätten wie folgt: New Westminster, B. C., 29; Kamloops, 79; Alameda, 2389; Battleford, 7378; Brandon, 161; Calgary, 2089; Edmonton, 4557; Minnedosa, 255; Prince Albert, 1838; Red Deer, 3856; Regina, 11942; Winnipeg, 761; Yorkton, 4162; Dauphin, 621; Lethbridge, 1753. Auf die Provinz Saskatchewan entfallen davon 25,320 Heimstätten, also mehr als die Hälfte der gesamten Zahl.

Ottawa. Canadas Außenhandel hat im letzten Jahre wieder bedeutend zugenommen. Der Wert, der in diesem Jahre von Canada aus- und eingeführten Waren belief sich auf die ungeheure Summe von \$550,854,246, d. i. \$80,703,957 mehr als im Vorjahre. Von den mit Canada Handel treibenden Ländern fällt der größte Anteil auf die Ver. Staaten, von welchen Canada Waren im Werte von \$180,729,458 kaufte, und welche wiederum für \$83,546,765 aus Canada importierten. An zweiter Stelle kommt Großbritannien, von wo Canada für \$69,298,751 importierte und wohin es für \$127,456,471 exportierte, so daß also Großbritannien der beste Kunde Canadas ist. Die canadische Einfuhr aus Frankreich belief sich auf nahe \$8,000,000 und die aus Deutschland auf etwas über \$7,000,000. Die deutsche Einfuhr nach Canada ist in Folge des Zollkrieges zwischen beiden Ländern immer mehr im Abnehmen begriffen. Vor drei Jahren kaufte Canada von Deutschland noch Güter im Werte

von \$12,282,637.

Ein großes Feuer zerstörte in Hull, einer Stadt, die von Ottawa nur durch den Ottawa Fluß getrennt ist 23 Wohnhäuser, die größtenteils Arbeitern gehörten. Der Schaden beträgt ungefähr \$25,000.

Zu Sarnia tat Fräulein Christina Gray beim Aussteigen aus einem Straßenbahnwagen einen Fehltritt, wobei sie zu Falle kam und einen Schädelbruch und noch anderweitige Verletzungen erlitt, an deren Folgen sie eine Stunde nach dem Unfälle starb.

Quebec.

In Montreal wurde der Arbeiter Anton Loutant von einem Automobil überfahren und getötet. Der Chauffeur des Automobils wurde verhaftet.

Die Regierung in Quebec, die im letzten Winter in Hamilton Inlet eine Anzahl Vermesser mit Vermessung von Holzflächen beauftragte, hat 40,000 Holzstämme, die einer Lumber Company gehörten, welche unter einem Pachtvertrage mit der Regierung in Neu Fundland arbeitete, mit Beschlag belegt. Die Quebecer Regierung beansprucht das Territorium und Neu Fundland behauptet das Gegenteil. Dies bringt den Grenzstreit zwischen Canada und Neu Fundland in ein akutes Stadium und das englische Ministerium wird wahrscheinlich in der Angelegenheit einen Schiedsspruch fällen müssen.

Wie aus Montreal gemeldet wird, hat die C. P. R. letzte Woche eine Dividende von 16 Millionen Dollars erklärt.

Ver. Staaten.

Washington. Das Handels-Departement hat die Nachricht erhalten, daß auf Attu, einer der Aleuten-Inseln, fünf japanische Fischer wegen Verletzung der Fischereigesetze getötet und zwölf weitere von der Mannschaft des vom Capitän J. C. Cantwell befehligten Zollkutters „Mc Culloch“ gefangen genommen wurden. Der Bericht kam von Edwin W. Sims, Solicitor des Departement, welcher sich zu dem Zwecke in Alaska befindet, das Gesetz durchzuführen, welches allen Personen, die nicht Bürger der Ver. Staaten sind, verbietet in den Gewässern von Alaska Fische zu fangen. Die getöteten Japaner wurden auf der Insel Attu vor dem Eintreffen des „Mc Culloch“ von Amerikanern erschossen. Man hat keinen Grund, internationale Verwickelungen in Folge des Vorganges zu befürchten.

GREAT NORTHERN LUMBER CO. Ltd. Humboldt, Sask.

LAND!

LAND!

Wir betreiben ein allgemeines Landgeschäft. Wir kaufen und verkaufen. Wir sind Agenten für die Ländereien der German American Land Co. Ltd. Wenn Sie kaufen wollen, so sprechen Sie bei uns vor. Wir sind stets bereit für einen Landhandel, einerteil ob Sie kaufen oder verkaufen wollen. Wenn Sie ihre Farm verkaufen wollen, so kommen Sie zu uns. Wir bezahlen bar auf der Stelle. Auch betreiben wir ein allgemeines Geschäft in Farmanleihen. Wenn Sie Geld auf ihre Farm borgen wollen, können wir Sie bedienen. Achtungsvoll, Great Northern Lumber Co., Ltd.

F. Heidgerken, Manager.

Ein Wort für Heimatsuchende.

Ich habe 20,000 Acker gutes Land in verbesserten Farmen zu verkaufen. Preis \$9 bis \$20 per Acker. Nahe bei der Stadt. 150,000 Acker unverbessertes Land zu \$5 bis \$15 per Acker unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Spezielle Aufmerksamkeit für deutsche Katholiken.

A. B. DIRKS, Rosthern, Sask.

Office over I. P. Friesen's Hardware Store.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc. Anwalt der Union Bank of Canada und der Canadian Bank of Commerce. Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichtesten Bedingungen. Humboldt, Sask.

Vieh zu verkaufen.

Wierzig Stück Rindvieh, Milchkuhe, Stiere, Heifers und Kälber zu verkaufen vom Eigentümer

Joseph D. Beauchamp,

12 Meilen nördlich von Watson, Sask.

Der erste Store

der in Watson gebaut wurde, ist heute

der größte, schönste und billigste

Die Leute finden darin stets eine schöne reiche Auswahl in fertigmachten **Kleidern** für den größten Mann wie für das kleinste Kind, und eine noch reichere Auswahl von **Schnittwaren**, und zwar eine solche Auswahl, daß nicht einmal Humboldt Stores sie übertreffen. Habe stets eine große Auswahl an **Schuhen**, den berühmten McCready und Kings Schuhen, anhand. **Haser, Gerste** und andere **Futterstoffe** stets vorrätig, sowie auch das berühmte **Ogilvie-Mehl**.

Eine Carladung **Salz** soeben erhalten. **Eisenwaren** und **Blechgeschirre**, vom kleinsten bis zum größten. Eine gute Auswahl von **Möbeln, Porzellan- und Blechgeschirre** von der aller schönsten Sorte. Eignet sich sehr für Hochzeits- und Weinachts-geschenke.

Bestellungen werden aufs prompteste besorgt und in kürzester Zeit geliefert und zwar so billig, daß selbst der große Eaton Store in Winnipeg nicht billiger liefern kann.

Bringt Eure **Farmprodukte**. Ich bezahle den höchsten Marktpreis. Kommt und überzeugt Euch selbst, bevor Ihr anderswo kauft.

Indem ich meinen werten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlichst danke, verbleibe ich achtungsvoll

Euer

Joseph P. Hufnagel

WATSON - - SASK.

— Der Handelsvertrag zwischen den Ver. Staaten und Spanien, dessen Protokoll kürzlich unterzeichnet wurde, ist jetzt zur endgültigen Ausführung gelangt.

— Die Trusts und Kombinationen, welche in der Kanalzone die Lebensmittel liefern, haben den Preis für Fleisch, Gemüse und Früchte um mindestens 100 Prozent erhöht, und die Kanal-Kommission gezwungen, eine Resolution anzunehmen, wonach die Agenten das Recht haben, die Lebensmittel im offenen Markt zu kaufen, ohne anzuzeigen oder Angebote entgegenzunehmen.

— Dem Jahresbericht des Chefs des E. Roderick, zufolge steht Pennsylvania im Bergbau immer noch an der Spitze aller Staaten des Landes, denn es produziert fast alle Hart- und 30% der Weichkohlen. Die Gesamt-Produktion von Kohlen repräsentiert einen Wert von \$350,000,000 bei den Bergwerken und etwa \$650,000,000 am Bestimmungsort. In den Hartkohlenruben kamen 644 und in den Weichkohlenruben 478 Menschen ums Leben.

— Laut amtlicher Zusammenstellung sind im letzten Jahre in den Kohlenbergwerken in Pennsylvania 1123 Bergleute umgekommen, während in den Jahren 1881 bis 1905 „nur 5754 den Tod fanden,“ wie jener Bericht behauptet, kam die Hälfte der Leute durch eigene Schuld um.

New York. Wenn Wm. J. Bryan am Ende des Monats August von seiner Weltreise zurückkehrt, wird ihm, wenn das Wetter keine Einsprache gegen die Ausföhrung des Programms erhebt, ein Empfang zu Teil werden, wie er in seiner Großartigkeit kaum jemals zuvor einem privaten Bürger bereitet worden ist. Seitens des Arrangements-Komitees wird erklärt, daß bei dieser Gelegenheit mehr Fremde in der Stadt New York sein werden, als jemals seit der Washington-Jahrhundertfeier im Jahre 1889. Aus allen Staaten der Union haben sie sich angemeldet, von Maine bis Texas, und die New Yorker Hotels werden bis zu ihrer höchsten Fassungskraft in Anspruch genommen werden. Eine Delegation von mehreren Hundert Mitgliedern wird aus Bryans Heimatsstaat, Nebraska, erwartet.

— Zwanzig Schülerinnen der Bellevue Krankenwärterinnen-Schule leiden an Ptomain Vergiftung. Glücklicherweise befindet sich keine von den zwanzig in Lebensgefahr. Sie wurden krank, nachdem sie Büchsenzunge und Schinken genossen hatten.

— In New York ist Herr Edward Uhl, Präsident der New York Staatszeitungsgesellschaft, im Alter von 63 Jahren gestorben. Derselbe war unter dem Präsidenten Grant eine Zeitlang amerikanischer Konsul in Guatemala.

Buffalo, N. Y. Die Anlage der Montgomery Bros. & Company Plating Mill & Bog Factory wurde von einer Feuersbrunst heimgesucht und schwer beschädigt. Der Schaden wird auf \$170,000 geschätzt. Wie der Brand entstand, wurde noch nicht ermittelt.

Fulton, N. Y. Auf dem Neathawana-See kenterte in Folge einer Bö ein Segelboot und dessen fünf Insassen ertranken.

Scranton, Pa. Die 22jährige Frau Mary Jacobi rettete ihr 2jähriges Kind vor dem Tode unter den Rädern eines Passagierzuges der Jersey Central-Bahn, ihr selbst aber wurden beide Beine abgefahren. Sie ist ihren Verletzungen erlegen.

Toledo, O. Der Bergnügungsdampfer Greyhound von Detroit geriet mit 1400 Ausflüglern an Bord, bald nach dem Verlassen von Sugar Island, nahe Sidory Island in einer heftigen

Bö auf Grund. Obgleich die Passagiere, unter denen viele Frauen und Kinder waren, zu Anfang große Unruhe und auch Angst zeigten, beruhigten sie sich nach und nach und bequemten sich dazu, die Nacht so gut es ging, an Bord zu verbringen. Am nächsten Tage wurde das Fahrzeug von Schleppern aus Detroit und Amherstburg befreit und kam später wohlbehalten mit seiner Ausflüglerschaaer hier an, wo ein Teil derselben ausstiege, während die anderen mit dem Greyhound nach Detroit weiterföhrten.

Salisbury, N. C. Eine aus 300 Personen bestehende Volksmenge drang am 6. ds. abends in das Countygefängnis zu Salisbury, N. C., bemächtigte sich dreier Farbigen, namens Nease und John Gillespie und Jack Dillingham, welche mit 2 anderen der Ermordung der Familie Oerly beschuldigt wurden, und lynchte dieselben.

Omaha, Neb. Fünf Kinder Thomas O'Daniels' in Seymour-Parke, einer Vorstadt Omahas, Neb., sind in einem Feuer ums Leben gekommen, durch welches die Wohnung des Genannten eingäschert wurde. Thomas O'Daniels erlitt selbst schwere Brandwunden bei dem Versuche, seine Kinder zu retten und seine Gattin ist so schwer verletzt worden, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. In einem zu der Wohnung gehörigen Stalle kamen drei wertvolle Pferde in den Flammen um.

Mt. Clemens, Mich. Der 29jährige Farmarbeiter John Willmann machte mit seinem 8 Jahre alten Sohn in einem kleinen Boot eine Spazierfahrt auf dem Clintonfluß. Um den Kleinen zu ängstigen, fing Willman an, zu schaukeln u. es dauerte nicht lange, bis das Boot umschlug. Beide ertranken. Die Gattin und Mutter saß am Ufer und war Zeuge des Unglücksfalles.

Minneapolis, Minn. Eine ungeheure Ernte gibt es im Nordwesten, aber keine Leute, sie einzuharnten. Der Mangel an Farmarbeitern in Minnesota hat sich nie so fühlbar gemacht wie in diesem Jahre. In Minnesota, Iowa und den beiden Dakotas sind 15,000 Arbeiter notwendig, während nur etwa 1000 zur Verfügung stehen. Die von den Farmern offerierten Löhne betragen \$1.75 bis \$3 pro Tag mit Beköstigung, aber trotzdem sind keine Arbeiter zu erlangen. Die Eisenbahnen haben den Fahrpreis nach irgend einem Punkt im Weizengürtel auf \$6.50 herabgesetzt, und die Farmer sind teilweise willens, auch noch die Fahrt zu bezahlen.

Duluth, Minn. Der 5000 Tonnen große Stahldampfer „Troy“ rannte so unglücklich gegen den mittleren Bogen der zwischenstaatlichen Drehbrücke zwischen Duluth und Superior, daß dieselbe einstürzte. Die Brücke fiel in die Fahrinne, wodurch der obere und geschäftigere Teil des Hafens blockiert wurde. Auch der Straßenbahn- und Wagenverkehr zwischen Duluth und Superior wird durch den Einsturz längere Zeit unterbrochen sein. Die Brücke gehörte der Great Northern Bahn. Der eingestürzte Bogen war 500 Fuß lang und einer der längsten der Welt. Die Brücke kostete an \$1,000,000 und man glaubt, daß sie ein totaler Verlust ist.

Manila, Philippinen. Aus Manila berichtet eine Depesche: Der Militär-Gordon in Abuyon auf der Insel Leyte wurde von 150 Pulajanen durchbrochen, welche die Municipalgebäude niederbrannten und den ehemaligen Präsidenten der Stadt, zwei Konstabler und drei Polizisten töteten. Sie werden jetzt von Soldaten und Konstablern verfolgt. Major Crawford und Capt. Anauer wurden, als sie im nördlichen Luzon auf einem Floß über den Abulong-Fluß setzen wollten, von

Igorroten überfallen. Die beiden und fünf ihrer Begleiter wurden durch Pfeile verwundet. Dieser Ueberfall ist unerklärlich, da die Igorroten sich stets als friedfertig zeigten.

Kirchliches.

Winnipeg. Am 15. August, dem Maria-Himmelfahrtsteste, fand in St. Bonifaz unter großen Feierlichkeiten die Ecksteinlegung der im Bau begriffenen Kathedrale der Erzdiözese statt. Am Vormittag war ein Pontificalhochamt und am Abend wurde die Ceremonie der Ecksteinlegung vorgenommen. Derselbe gestaltete sich zu einer großen katholischen Kundgebung, da sich nicht nur die Katholiken von St. Bonifaz daran beteiligten, sondern auch alle Gemeinden von Winnipeg und viele aus der Umgebung vertreten waren. Der Bürgermeister von St. Bonifaz, A. Gauvin, hatte den Tag als gesetzlichen Feiertag vorher verkünden lassen. Am Abend war die ganze Stadt festlich illuminiert.

Brandon. Am 12. August erteilte der hochw. Erzbischof Langevin in der St. Augustinuskirche zu Brandon einer großen Zahl von Firmingen das hl. Sakrament der Firmung.

St. Paul, Minn. Der Kathedralbau = Ausschuss hat Angebote für die Fundamentarbeiten der neuen Kathedrale eingefordert; man beabsichtigt, die Arbeit noch in diesem Herbst in Angriff zu nehmen. — Rev. Kennedy von Belle Plaine ist durch Vermittelung Erzbischofs Ireland ebenfalls zum päpstlichen Hausprälaten ernannt worden.

Milwaukee, Wis. In der Kapelle des hiesigen Mutterhauses der Schwestern de Notre Dame legten 70 Schwestern die ewigen Gelübde ab. Am Tage darauf legten ebendasselbst 33 Candidatinnen die ersten Gelübde ab, und am nächsten Tage weitere 33 Candidatinnen.

Buffalo, N. Y. Vom 29. Juli bis 1. August fand in Buffalo die 5. Jahresversammlung der allgemeinen Föderation katholischer Vereine statt. Die Beteiligung aus allen Teilen des Landes sowohl seitens des Klerus als auch der Laienwelt war eine sehr rege. Die katholische Föderation ist im steten Wachsen begriffen. Während im letzten Jahre nur 1,000,000 katholischer Bürger auf der Tagung vertreten waren, waren es in diesem Jahre schon 1,500,000. Die Beschlüsse, welche die Versammlung faßte, betreffen die Sprachenfrage, den Sozialismus, die Bühne, die Sonntagsheiligung, die „Church-Extension Society“, die soziale Unterhaltung der Jugend, die höhere Erziehung, die Unterstützung der katholischen Presse u. s. w.

Cincinnati, O. Im Verlaufe letzter Woche wurde von hiesigen Würdenträgern und Priestern der katholischen Kirche die ein Syndikat bilden wollen, ein Grundstück in Norwood Heights angekauft. Der Kaufpreis beläuft sich auf \$115,000 und auf diesem Areal sollen ausschließlich katholische Familien sich ansiedeln. Nachdem dies geschehen, soll auf einem Teil dieses Complexes eine neue Kathedrale entstehen u. außerdem soll später hier auch eine Residenz für den Erzbischof erbaut werden. Der Kostenpreis beläuft sich auf \$718 pro Acker.

Los Angeles, Cal. Das kürzlich eingeweihte neue Schulgebäude der vom hochw. P. Raphael Fuhr, O.F.M., pastorierten St. Josephsgemeinde ist das großartigste und herrlichste dieser Art an der ganzen Küste des stillen Ozeans. Dasselbe ist zum Kostenpreise von etwa \$70,000 errichtet und dient sowohl als Schulhaus wie als Vereinshalle. Diese neue Errungenschaft der St. Josephsgemeinde ist ein Beweis von dem großen Eifer des hochw. Herrn Pfarrers, als

auch von dem echt katholischen Sinn der Gemeinde.

München. Zum Präses der bayerischen Benediktinerkongregation wurde bei der im Kloster Metten abgehaltenen Generalversammlung der Abt Gregorius Danner, O.S.B., von St. Bonifaz gewählt.

Helgoland. Auf dieser zum deutschen Reich gehörigen Insel soll für die dort stationierten 108 katholischen Mariner, die sich meistens aus Elsaß-Lothringen und Oberbayern rekrutieren, eine eigene Kapelle erbaut werden. Der katholische Pfarrer in Cuxhaven hält hier etwa alle 14 Tage Gottesdienst ab und zwar bis jetzt in einem als Betstuhl hergerichteten Raum der Kaserne. Die Kosten für die Kapelle sind auf 25,000 Mark veranschlagt. Die Marineverwaltung gibt das Baugrundstück unentgeltlich her, die Gemeinde Helgoland wird zu den Baukosten 6000 Mark beisteuern, und außerdem der Staatsfiskus ebenfalls einen entsprechenden Betrag. Es werden dann noch 13,000 Mark durch freiwillige Beiträge aufzubringen sein. Der Bischof von Osnabrück, zu dessen Verwaltungsprengel Helgoland und Cuxhaven gehören, hat die Angelegenheit in die Hand genommen, um die fehlenden Gelder aufzubringen.

Rom. In der Sigrinischen Kapelle des Vatikan fand am 10. August eine brillante Feier des 3. Jahrestages der Krönung Pius X. statt. Der päpstl. Staatssekretär Kard. Merry del Val zelebrierte die Messe in Gegenwart des Papstes, der Kardinäle, Bischöfe, Diplomaten und Mitglieder des Adels.

Zum lebenslänglichen Generalobern der Weißen Väter ist in einem aus den apostolischen Vikaren und den Delegaten der verschiedenen Missionen dieses Ordens gebildeten Kapitel der Titularbischof Livinghac erwählt worden. Da der neue Generaloberer dadurch zu einem dritten Termine erwählt worden ist, ist er nach den Statuten, da der hl. Vater diese Wahl bestätigt hat, lebenslänglicher Generaloberer der Weißen Väter geworden.

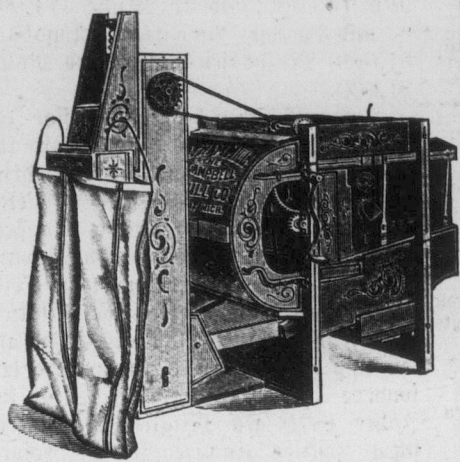
Frankreich. Die Kleinen Schwestern der Armen sind die einzige religiöse Genossenschaft, welche in Frankreich bis jetzt von der liberalen Regierung verschont blieb, aber sicherlich nicht aus Respekt vor den Nonnen, sondern nur aus dem Grunde, damit die 20,000 armen alten Leute, welche von jenen Engeln der Liebe gepflegt werden, den verschiedenen Städten nicht zur Last seien. Sicherlich ein sehr eigennütziger und selbstsüchtiger Grund für diese Nachsicht.

Rußland. Die Uebertritte zur katholischen Kirche nehmen, der „Nowoje Wremja“ zufolge, in dem Gouvernement Wjnsk ganz besonders überhand. Das Blatt bringt eine lange Zuschrift aus dem genannten Gouvernement, in der es heißt, daß, wenn die Bewegung in gleichem Maße andauere wie jetzt, in zehn Jahren der orthodoxe Erzbischof von Wjnsk ein episcopus in partibus geworden sei. Dem orthodoxen Klerus wird in der Zuschrift vorgeworfen, daß er egoistisch sei. Er solle doch endlich einsehen, daß das Volk nicht für ihn, sondern er für das Volk da sei. Selbstverständlich ruft die „Nowoje Wremja“ wie gewohnt nach dem Machtmittel des Staates gegen die Uebertrittsbewegung.

London. Auf dem verunglückten Dampfer „Sirio“ befand sich auch Boniface Ratter, der Lord-Abt der St. Marys Abtei Buckfastleigh in Devonshire, und ein anderer zu der Abtei gehöriger Prälat. Da man von den beiden hohen Geistlichen nichts gehört hat, muß man annehmen, daß sie bei dem Untergang des Dampfers den Tod gefunden haben.

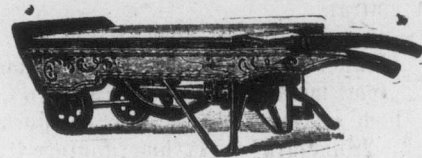
Groceries! Kleider! Schuhe!

zu den gewöhnlichen Preisen. Wer Cash bezahlt, bekommt einen Discount wie immer. Zwei Carladungen Mehl an Hand. Wer von mir kauft, bezahlt sich selbst seine Fahrt hierher, weil er es billiger erhält als sonstwo.



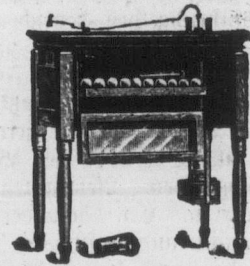
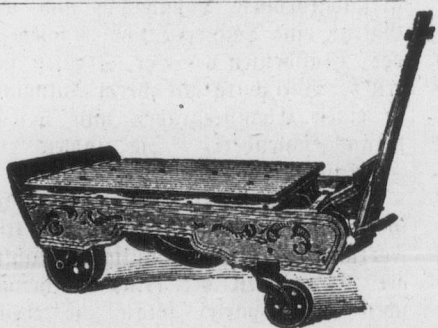
Soeben erhalten **Getreidemühlen, Brutmaschinen (incubators) und schiebbare Dezimalwagen** der besten Sorte, welche ich in Dana zur Besichtigung halte. Es wird jedem zum Vorteil gereichen, sich brieflich oder mündlich um die Preise zu erkundigen. Wer früh bestellt, erhält besonders günstige Bedingungen.

Ich mache bekannt, daß ich Agent bin für die Firma Somerville Granite & Marble Works. Wer immer ein Monument haben will, ist freundlich gebeten, Probemuster und Bedingungen bei mir zu erkundigen.



Bertilgt die **Gophers**, welche euren Feldern großen Schaden tun. Gopher-Gift anhand; bei Einfindung von 25 cts. wird es an irgend eine Adresse gesandt. Leichtes und sicheres Mittel.

Kauft eure **Bindeschnur** McCormick Standard bei mir.



Achtungsvollst mit Gruß,

Fred Imhoff, = = Dana & Rosfeld, Sask.
General Merchant.

General-Store

Große Auswahl in **Groceries, Kleiderstoffen, Herren- u. Knaben-Anzügen, Unterkleidern, Schuhen** usw., sowie **Eisenwaren** und **Farmmaschinerie** jeder Art, Häckelmaschinen, Schlitten und Cream-Separatoren.

Farmland zu verkaufen.
Prompte, reelle Bedienung.
Arnold Dauk, Annaheim, Sask.

Union Bank of Canada.

Haupt-Office: **Quebec, Que.**

Autorisiertes Kapital. \$4,000,000
Eingezahltes Kapital. \$2,920,000
Reserve-Fonds. \$1,200,000
Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: **F. K. Wilson, Manager.**

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000
Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000
Reserve-Fonds \$3,500,000
Haupt-Office: **Toronto, Ont.**

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einliefert. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.

T. R. S. Ganton, Manager
Rosthern, Sask.

The

Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice: **TORONTO**

Eingezahltes Kapital: \$10,000,000
Reserve: \$4,500,000
Total Assets: über \$100,000,000

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft

Sparkassen Department

Depositen von \$1 und aufwärts angenommen und Zinsen zu gebräuchlichen : : Raten bezahlt : :

Humboldt Zweig

F. C. Wright - - - Manager

Bank of British North America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00
Reserve \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas; New York und San Francisco.

Sparkasse. Von \$5 und aufwärts wird Geld in dieser Sparkasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweig: Rosthern, Duke Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.
W. E. Davidson, Direktor.
Rosthern, Sask.

Der

„ST. PETERS BOTE“

..... Nur \$1.00 für ein Jahr.....

„St. Peters Bote“

Der „St. Peters Bote“ wird von der Schriftleiterin Katharina des St. Peters Bote, Münster, Saal, Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr den Verlagspreis \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.
Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressieren man: „ST. PETERS BOTE“, MÜNSTER, SASK., CANADA.

Selber schade man nur durch rezipiente Briefe, Post- oder Expressaufwendungen (Money Orders), Geldanweisungen sollten auf Münster zugestellt werden.

Kirchenkalender.

- 26. August. — 12. Sonntag nach Pfingsten. Ev. vom barmerhertigen Samaritanen. Herz Maria. Fest, Abend.
- 27. August. — Montag. Gedhard. Joseph Galafanz.
- 28. August. — Dienstag. Augustin. Adelfinde.
- 29. August. — Mittwoch. Johannes. Entführung. Sabina.
- 30. August. — Donnerstag. Rosa v. Lima. Gaudentia.
- 31. August. — Freitag. Raimund. Habella.
- 1. September. — Samstag. Reginald. Verena.

Empfehlen den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Kostenlos werden gratis gesandt.

Ausland.

Berlin. Die Untersuchung der Anschuldigungen, welche gegen die Geschäftsführung des deutschen Kolonialamtes erhoben sind, hat zu der Verhaftung des Majors Fischer vom Oberkommando der Schutztruppen geführt. Dieser soll in seiner Eigenschaft als Vorsteher der Regimentsabteilung den Vorarbeiten v. Topelstreich u. Co. besondere Vorteile eingeräumt und dafür ein sehr hohes „Darlehen“ erhalten haben, an dessen Rückzahlung bei seiner Vermögenslage durchaus nicht zu denken ist. Auch die Untersuchung gegen den früheren Gouverneur v. Luttkamer hat wieder eine für diesen sehr ungünstige Wendung genommen. Es ist angeblich nicht nur erwiesen, daß er der vorgeschlagenen „Conzession“ einen falschen Feß anstelle, sondern auch, daß er Anteilscheine von Gesellschaften unjourné erhielt, welche in Kamerun von ihm begünstigt wurden. Ferner soll ihm, falls er aus dem Dienste entlassen würde, eine Versorgung von jenen Gesellschaften versprochen worden sein.

Den großen Manövern der Flotte, welche am ersten September ihren Anfang nehmen, wird namentlich in allen Fachkreisen mit großer Spannung entgegen gesehen. Sie werden eine Probe erbringen, ob die deutschen Häfen, soweit sie für eine Kriegsflotte in Betracht kommen, mit ihren Befestigungen einem feindlichen Angriff gewachsen und ihn abzuweisen in der Lage sind. Die Uebungen der Schlachtflotte dürfen ein um so größeres Interesse beanspruchen, als sie in einer Gefechtsstärke auftreten wird, wie noch nie zuvor.

Von best unterrichteter Seite verlautet, daß Kaiser Wilhelm als offiziellen Schluß der demnächstigen großen Manöver der Flotte einen besonders wichtigen Akt in Aussicht genommen hat. Er wird bei der Gelegenheit den Großadmiral v. Roeder, den verdienten Chef der aktiven Schlachtflotte, in feierlicher Weise verabschieden und das Kommando an seinen Bruder, den Admiral Prinzen Heinrich von Preußen übertragen.

Hinsichtlich der Taufe des kaiserlichen Enkels, die anfänglich für den zwölften August angesetzt war, sind neue Anordnungen getroffen worden. Der feierliche Akt wird darnach am 27. August in Potsdam stattfinden, und zwar im engsten Familienkreise, wie

der Kaiser ausdrücklich bestimmt hat. Die erste Kandidatin ist dem Kaiser Prinzessin von Österreich angedeutet worden. Er war auch der erste anwesende Prinz des Kronprinzgen.

München. Die süddeutsche Volkspolizei ergab 6 Großfische — München 388,000, Würzburg 294,000, Stuttgart 294,000, Straßburg 167,000, Mannheim 165,000, und Karlsruhe, 111,000 — und 3 nächste Umkleen: Augsburg 97,000, München 95,000 und Mainz 91,000.

In München beging Professor Johann August Sepp, der berühmte katholische Prediger und Kunstschriftsteller, die Feier seines neunzigsten Geburtstages in vollster körperlicher und geistiger Mithing. Aus dem Anlaß wurden ihm zahlreiche Ehrungen zu Teil. Er ist das letzte überlebende Mitglied des Frankfurter Parlaments. In allem ihm gewordenen Ansehen wird besonders hervorgehoben, daß Sepp im Jahre 1870 als Mitglied der bayrischen Zweiten Kammer für die sofortige Mobilmachung gegen Frankreich eintrat.

Der Lehrer Rudolph Hoff, der bekannte Komponist der Hagenhymne „Gott mit dir, du Land der Bayern“, ist nach schwerem Leiden hier verstorben.

Strasbourg. Der amerikanische Kongressabgeordnete Longworth und seine Gattin, eine Tochter Theod. Roosevelt, des Präsidenten der Ver. Staaten, wurden bei Würzburg mit ihrem Automobil in einen Chauffeurgraben und wurden herabgeschleudert. Sie kamen zum Glück unverletzt davon.

Strasbourg. Der Zentrum-Anschluß in Elsass-Lothringen macht gewaltige Fortschritte. Dem einmütigen Beschluß der Delegierten der elsass-lothringischen Landespartei folgte die ebenso einmütige Zustimmung der Delegierten des Kreises Strasbourg. Für die Sache des Zentrums in Deutschland wird dieser Anschluß große Bedeutung haben, auch insofern, als dadurch das süddeutsche Element im Zentrum eine wesentliche Stärkung erfahren und das demokratische etwas mehr betont werden wird.

Reg. In St. Privat bei Reg., Lothringen, hat man einem Manne ein Denkmal errichtet, der am 18. August 1870 als Apostel der Nächstenliebe mitten im furchtbaren Schlacht, wie ein Held seine christliche Pflichten erfüllte. Es war der katholische Pfarrer Banzin, der im furchterlichen Kugelregen die armen Verwundeten in sein Kirchlein brachte und dort pflegte. Das Dörflein stand in Flammen, auch die kleine Kirche entzündete eine Granate, und ratlos stand der Pfarrer vor dem schrecklichen Element, mitten unter seinen Kranken und Sterbenden. Die heranstürmende deutsche Garde leitete ihn auf sein Flehen willig Hilfe und kaum war der letzte verwundete Krieger geborgen, da stürzte das brennende Dach sammt der Decke des Kirchleins zusammen. Pfarrer Banzin, von dessen Heldentaten der Gedenkstein kommenden Geschlechtern erzählen wird, ist vor einigen Jahren in die ewige Ruhe eingegangen.

Mailand, Italien. Auf der internationalen Kunstausstellung in Mailand legte ein Brand mehrere Gebäude in Asche. Schaden ca. \$1,000,000.

London. König Edward von England, seine Gemahlin und eine große Anzahl ihrer Freunde aus der hohen Aristokratie haben sich den ganzen Samstag Abend in einer Londoner Bierhalle köstlich amüsiert. Es wird interessant sein zu hören, was unsere Temperenzler darüber zu sagen haben, wenn sie nach dem ersten Schreck die Sprache wiedergewonnen haben werden.

St. Petersburg, Rußland. Nach der „Kowoje Wremja“ haben 63 bäuerliche

Abgeordnete um Audienz beim Zaren nachgesucht, um ihm für die Auflösung der Duma zu danken und ihn ihrer Loyalität zu versichern. Hier hat man den unwiderlegbaren Beweis, daß die Bauern, auch wenn sie sich radikal gebärden und von sozialistischen, trügerischen und betrügerischen Reden zur Opposition gegen die Regierung verleiten lassen, zu zentren bis in die Knochen sind.

Infolge der Besserung der allgemeinen Situation, vom Standpunkt der Regierung aus gerichtet, sind die Garde-Regimenter zum Teil wieder von St. Petersburg nach dem Sommerlager bei Jaroslaw-Selo zurückgeführt. Der Zar gedenkt sich nach dem Lager zu begeben und einige Tage inmitten seiner treuen Krieger zuzubringen.

Der Großfürst Nicholas Nicholasewitsch, Präsident des nationalen Verteidigungsrates, entging mit knapper Not dem Tode durch Mörderhand. Kaiserliche Gardisten im Lager von Krasnow-Selo waren die Attentäter. Der Großfürst nahm eine Inspektion der Truppen vor, wobei auch mit Platzpatronen geschossen wurde. Plötzlich schossen ihm wirkliche Kugeln um den Kopf, aber weder er noch sein Pferd wurden getroffen. Sofort wurde der Befehl zum Einstellen des Schießens gegeben; das Regiment, von dem die scharfen Schüsse gekommen waren, wurde nach der Kaserne gebracht und eine sofortige Untersuchung angestellt, um womöglich die Attentäter zu entdecken. Es heißt, daß mehrere Verhaftungen vorgenommen worden sind.

Tokio, Japan. Eine direkte Kabelverbindung zwischen Japan und den Ver. Staaten, via Bonin, wurde eröffnet.

China. Wie die Chinesen ihre Landarmee allmählich unter japanischer Leitung völlig modernisieren, so schreitet auch der Ausbau der chinesischen Flotte in aller Stille voran, über den man nur durch hin und wieder zufällig in die Öffentlichkeit gelangende Tatsachen unterrichtet wird, nicht etwa, wie in Europa, schon durch langwierige Parla-mentsverhandlungen. So sind auf der privaten japanischen Kapasitätswerft in Kobe nicht weniger als 4 Schlachtschiffe für China im Bau, von denen eins bereits abgeliefert wurde und sich auf dem Wege nach China befindet. Außerdem aber liegt bei der genannten Werft schon wieder ein neuer Auftrag auf 6 Kanonenboote und 4 Torpedoboote vor.

Die Religion.

(Für den „St. Peters Bote.“ von P. Fidelis O.S.B.)

Fortsetzung.

Wenn in einer Familie die Religion fehlt, so fehlt die Hauptsache, ja es fehlt alles, was das Leben angenehm machen kann. Wer glücklich sein will ohne die Religion, der betrügt sich selbst. Man sagt, von der Religion können wir nicht leben; wir müssen arbeiten, um durchs Leben zu kommen. Bei solchen Leuten spricht das Gewissen der Lebensangst, wie Alban Stolz die übertriebene Sorge für die Erhaltung der Familie nennt. Statt auf Gott vertrauen, wird eben nur im Geld und irdischen Besitz die Erlösung von allen Uebeln gesehen und gesucht. Für solche Angst-Familien hört dann das auf eine Sünde zu sein, was die Religion verbietet, z. B. das Sonntag-schänden durch Gewerbe, das Lügen und Betrügen, das Eingreifen in fremdes Eigentum, der Geschäftsschwindel und überhaupt die zahllosen Formen von Ungerechtigkeit, um Geld zu machen. Aber wenn es auch nicht soweit kommt, so zehrt doch dieses unaufhörliche Sinnen

und Treiben nach Gewinn allen Sinn für Religion auf. Die Religion besteht bei einem solchen nur noch in einigen gewohnheitsmäßigen Uebungen natürlicher Tugenden, welche das Herz unberührt lassen. Der Ausspruch Christi: „Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und alles Uebrige wird euch dazu gegeben werden.“ hat keinen Sinn für ihn. Kommt dann eine Widerwärtigkeit, eine peinliche Krankheit oder ein Unglück über ihn, so hat er an der Religion keine Stütze. Weil er Gott verlassen hat, so hat Gott ihn auch verlassen; und da er auch in den zeitlichen Gütern keine Befriedigung findet, so wird ihm das Leben, das höchste zeitliche Gut, unerträglich. Wie mancher mit fürstlichem Reichtum umgebene Mensch hat sich das Leben genommen, weil er den Trost der Religion von sich gewiesen hat. Noch nie hat ein Mensch in den zeitlichen Gütern den Frieden gefunden.

Die Religion ist ein Licht für unseren Verstand. Durch sie erkennen wir das Ziel unseres Lebens, sie zeigt und gibt uns auch die Mittel, dieses Ziel zu erreichen. Wer ohne Religion ist, der irrt im Dunkeln umher; er ist blind aus eigener Schuld. Christus, der höchste Religionslehrer, nennt sich das Licht der Welt. „Ich bin das Licht der Welt; wer mich nachfolgt, der wandelt nicht in Finsternis.“ (Joh. 8, 12.) Je mehr der Mensch Christus nachfolgt, desto mehr wird ihm sein Licht mitgeteilt. Daß die Religion ein Licht für unsern Verstand ist, wird sinnbildlich dadurch angezeigt, daß bei der Lesung des Evangeliums im feierlichen Amte brennende Kerzen mitgetragen werden. Aus dem gleichen Grunde wird auch dem Täufling beim Eintritt in die Kirche ein Licht in die Hand gegeben.

Die Religion gibt unserm Willen eine übermenschliche oder eine übernatürliche Kraft, wodurch wir befähigt und ange-trieben werden, unsere zum Bösen geneigte Natur zu beherrschen und über-natürliche, Gott wohlgefällige Werke zu verrichten. Man betrachte nur die Wirksamkeit eines gottbegeisterten Missionärs, der in den Heidenländern unter Verfolgungen und Lebensgefahren ohne Aussicht auf irdischen Lohn am Heile seiner Mitmenschen arbeitet. Man beachte, wie in Zeiten ansteigender Krank-heit, die Kranken, welche oft von den eigenen Blutsverwandten im Stiche gelassen wurden, durch katholische Priester und fromme Ordensfrauen besucht und liebevoll gepflegt werden. Nur die Religion kann solche Kraft verleihen. Die Religion sagt uns: Gott sieht und weiß alles. Nach dem Tode werden wir ge-richtet nach unsern Werken. Keine poli-zeiliche Gewalt vermag so herrliche Werke zu erreichen, wie der Katechismus.

(Fortsetzung folgt.)

St. Peters Kolonie.

Am 15. August wurde in der Sankt Peterskirche zu Münster durch den hochw. P. Rudolph um 10 Uhr ein Hochamt gehalten. Am darauffolgenden Sonntag, auf welchen in Canada die Feier des Mariähimmelfahrtstages verlegt ist, wurde um 10 Uhr ein feierliches Hochamt durch den hochw. P. Prior Bruno gehalten, welchem P. Mathias als Diakon, P. Severin von der St. John's Abtei in Minnesota als Subdiakon, und Fr. Maurus als Zeremoniar assistierten. P. Mathias hielt die Festpredigt. Beim Offertorium wurde auch die jährliche Kollekte für den Peterspfennig abgehalten.

Am 19. Aug. hielt der hochwürdige P. Peter in der Wohnung des Herrn R. Bartholet in S. 12. T. 35, R. 19 jüdisch von Watson zum erstenmal

Gottesdienst ab. Trotz des regnerischen Wetters hatte sich eine gute Anzahl von Ansiedlern aus L. 35 und 34 eingefunden und wurde beschlossen, eine neue Gemeinde dort zu gründen, in welcher vorläufig einmal monatlich Gottesdienst abgehalten werden wird. Der nächste Gottesdienst wird im Hause des Herrn Bartholet am 12. Sept. abgehalten werden.

Die Getreideernte ist jetzt in vollem Gange. Die Hitze der vergangenen Woche drohte das Getreide zu schnell zur Reife zu bringen, wodurch es weniger gut ausgefüllte Körner ergeben hätte. Ein tüchtiger Regen in der Nacht von Samstag auf Sonntag mit seither herrschender Kühle hat jedoch alle diesbezüglichen Befürchtungen zerstreut.

Bald wird man in der Kolonie wieder das Brummen der Dreschmaschinen vernahmen. Die große Zunahme des Getreideareals in der Kolonie hatte auch eine entsprechende Vermehrung in der Zahl der Maschinen im Gefolge. Wie uns mitgeteilt wird, werden heuer sechs neue Dampf-Dreschmaschinen in der Kolonie in Betrieb gesetzt werden.

Gelder zu verleihen auf Heimstätten bei Renzel und Lindberg, Münster.

Wenn Sie das beste und billigste Land in der St. Peters Kolonie wünschen so wenden Sie sich an P. M. und J. S. Britz, Münster Sask.

Die Arbeiten am Bau eines Klostergebäudes haben begonnen. Das Gebäude wird 38x62 Fuß groß und zwei Stockwerke hoch ohne den Dachraum. Es wird ein „Frame“ Gebäude und soll später, wenn die soliden Klostergebäude errichtet werden, als Collegium benützt werden.

Herr Gottfried Schäfer von Humboldt hat am vergangenen Sonntag eine zweimonatliche Reise nach seiner alten Heimat in Rheinpreußen angetreten um seinen hochbetagten fränkischen Vater zu besuchen. Wir wünschen ihm eine recht glückliche und vergnügte Reise und frohe Wiederkehr.

Mitte September wird zu Münster ein großartiges Picnic zum Besten der zu errichtenden neuen Kirche abgehalten werden und ist man bereits jetzt mit den Vorbereitungen zu demselben beschäftigt.

Herr Martin Dörfler von St. Benedict weilte kürzlich einige Tage im Kloster, um seinem Messen, dem hochw. P. Prior, einen Besuch abzustatten.

Der Zubrang von Landsuchern nach der St. Peterskolonie wächst beständig. Letzte Woche kam eine Privatcar der Lufe Land Co. mit 30 Landsuchern in Münster an, und diese Woche folgte eine weitere Car mit etwa 30 Landsuchern. Wenn es so fortgeht, dürfte bald wenig Land in der Kolonie zu kaufen übrig sein.

Am Montag letzter Woche wurden in der St. Augustinuskirche zu Humboldt durch den hochw. P. Rudolph getraut Herr Ludwig Suet und Fräulein Barbara Grois. Unsere Glückwünsche.

Korrespondenzen.

Bruno, Sask., den 18. August '06. Unser Städtchen nimmt jetzt einen raschen Aufschwung.

Das Fundament für unser neues Hotel ist beinahe fertig. Der Bau des Elevators geht rasch voran. Auch ein Schuh- und Sattlerreparaturgeschäft ist von Herrn Mich. Breit eröffnet worden. Herr Breit ist unsern Kolonisten sehr gut bekannt, da er dieses Geschäft schon in Rosthern betrieb.

Herr Mich ist schwer krank und wird von Doktor Stewart behandelt. Samstag kam sein Schwiegerjohn von Rosthern auf Besuch.

„Labor Day“ (3. September) findet ein „Picnic“ und „Basket Social“ statt.

Alle sind freundlichst eingeladen. Versäumt das „Prize Shooting“ nicht. Das Festkomitee besteht aus Herrn Honnig, König, Meiners, Hoffmann, Deibert, Koob und Dummerding. — Am 4. Sept. fängt die Pfarrschule an. Aber leider soll, wie verlautet, auch eine „Public“ Schule gebaut werden.

Prince Albert, Sask., 16. Aug. '06. Werter Bote. Schon lange ist nichts von hier an den Boten gelangt, dennoch sind wir immer am alten Platz. Vor allem weiß ich nun nicht so recht, an wen ich mich heute wenden soll. P. Bruno hat ja ein weiteres Arbeitsfeld erhalten, und wird wohl schwerlich in der Redaktionsstube zu finden sein. Hoffentlich werden diese Zeilen doch an die richtige Adresse gelangen. Vor allem muß ich meinen lieben Landsleuten herzlich danken für die liebevolle Unterstützung in der Stunde der Not. Jede Gabe ist mit Dank angenommen worden. Vergelt's Gott den edlen Gebern. Die Anstalt ist soweit wieder hergestellt. Das will aber nicht heißen, daß alles im Reinen ist. Eine ziemlich starke Schuldenlast war das Endergebnis der ganzen Sache und der 7. Februar 1906 wird sobald nicht vergessen sein. Die Zahl der Zöglinge beträgt augenblicklich 53. Wahrscheinlich werden aber vor dem Winter noch einige eintreten. Die 5 kleinen Deutschen befinden sich sehr wohl und haben gar kein Verlangen die Anstalt zu verlassen. — Eine wichtige und weitreichende Aenderung wurde hier vorgenommen, als am 30. Juli die Schwestern der göttlichen Vorsehung, die seit 6 Jahren der Anstalt vorstanden, sich zurückzogen, einer andern Genossenschaft Platz zu machen. Am selben Tage langten die Schwestern der christlichen Nächstenliebe in Prince Albert an, um die Erziehung der Kinder zu übernehmen. Wie alle wissen, wurden die Schwestern der christlichen Nächstenliebe vom hl. Vincenz von Paul gegründet. In der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts gründete Madam Seton eine Zweigniederlassung in New York. Im Jahre 1852 kamen die ersten Schwestern von New York nach Halifax, N. B., und zwei Jahre später gründeten Schwestern vom selben Mutterhaus (Mount St. Vincent) eine andere Niederlassung in St. John, N. B., wo den Schwestern die Sorge für die Waisen, deren Zahl sich infolge der Cholera stark vermehrt hatte, übertragen wurde. Seither haben sich die Schwestern mit heroischer Selbstverleugnung dem Dienste der Waisen, Kranken, Armen und Notleidenden gewidmet. In Saskatchewan hat sich der Liebe dieser Engel in Menschengestalt ein weites Feld eröffnet. An einem fehlt es mir, um auch unter uns das Werk der Armen- und Krankenpflege ungehindert auszuüben. Woran fehlt es denn? Am nötigen Personal. Die Schwestern sind nicht zahlreich genug. Von jeher war es nun aber der Wunsch jeder guten katholischen Familie, dem lieben Gott einen Sohn oder eine Tochter zu weihen, und dadurch den Segen Gottes auf die Familie herabzusenden. Hier ist nun für unsere katholischen Mädchen ein weites Feld offen. Unsern deutschen Mädchen möchte ich dies besonders ans Herz legen. Soll die Gegenwart der Schwestern für die ganze Diözese ein Segen werden, dann müssen deutsche Jungfrauen sich ihnen mutig anschließen. Ist dies der Fall, dann werden bald Spitäler, Greisenheime und sonstige Wohltätigkeitsanstalten gegründet werden. In der Diözese St. John sind ferner fast alle öffentlichen Schulen in den Händen der Schwestern. Zeugnisse von New Brunswick werden in Saskatchewan anerkannt. Deutsche katholische Mädchen, die sich den Schwestern anschließen, unter ihrer Leitung ihre Ausbildung im Osten genießen könnten, würden somit die Lösung der

Schulfrage im deutschredenden Teile von Saskatchewan beschleunigen. Mir scheint es, daß alles dies wohl zu beherzigen ist, und sollte das eine oder andere unserer Mädchen so etwas wie Liebe zum Densstand verspüren, so würde ich es einladen, den Schwestern hier einen kleinen Besuch zu machen. Jedem verspreche ich eine herzliche Aufnahme. Ferner kann man sich auch schriftlich an die Oberin hier wenden, Schwester M. Adele, — und um Auskunft nachfragen. Mit freundlichem Gruß

P. W. Brück. O. M. I.

Ueber Deutschlands Wachstum

seit 1866 und die Aussichten des Deutschthums in Oesterreich gegenüber den anderen dortigen Nationalitäten lesen wir in der „Köln. Volkszeitung“ die folgenden Ausführungen.

„Der Tag von Königgrätz bestätigt die alte Lehre, daß die wichtigsten Folgen großer Schlachten und Kriege sich selten oder niemals gleich einstellen. Frankreich hat nach seinem letzten Kriege Elsaß-Lothringen verloren und fünf Milliarden gezahlt. Heute hat sich aber herausgestellt, daß der Verlust von Elsaß-Lothringen lange nicht die wichtigste war. Damals hatten die beiden kämpfenden Länder 39 Millionen Einwohner. Frankreich hat noch so viele, aber Deutschland 60 Millionen. Dieses Mehr von 21 Millionen Menschen ist tatsächlich viel bedeutsamer, als der Besitz des 1 1/2 Millionen zählenden Elsaß-Lothringens. Somit haben die Nachwirkungen dieses Krieges das frühere Gleichgewicht zwischen beiden Ländern immer mehr zu Ungunsten Frankreichs verschoben, das uns jetzt wohl kaum wieder einholen wird.“

Das Deutschthum hat nach Westen ausgezeichnet abgegriffen, nach Osten aber nicht. Da bedrohen uns die Polen, denen man vergeblich mit dem stumpfen Messer des Fatalismus zu Leibe rückt, und weiter südwärts kommen Tschechen und Magyaren uns auf die Kuppe. Wir können unseren in Oesterreich lebenden Volksgenossen auch nicht helfen. Die alldeutschen Chauvinisten, welche das verlangen, sind Trummer, die keinen Blick für die Weltlage haben. Wenn das Deutschthum in Oesterreich sich nicht selbst behaupten kann, so muß es untergehen. Daß wir durch Noten und diplomatische Vorstellungen helfen könnten, ist eine Phantasie; in solchen Dingen kann man, wenn überhaupt, allein mit dem blanken Schwert etwas erreichen. Sollen wir also vom Leder ziehen? Das können wir nicht, weil wir zwischen Frankreich und Rußland eingeklemmt sind, und beide Staaten würden ihren letzten Mann opfern, um die Herstellung eines solchen „größeren Deutschland“ zu verhindern, das Europa seinen Willen diktiert und eine Art Weltreich werden müßte. Die Bestimmung des Prager Friedens: „Oesterreich tritt aus Deutschland“ aus, hat die Wechselwirkung, daß wir jetzt auch den Gedanken aufgeben müssen, die „Deutschen in Oesterreich zu beschirmen.“

Die Menschenföge.

„Ein Herz, das sich mit Sorgen quält, hat selten frohe Stunden. Und doch sind Sorgen des Menschen Teil, so lange er auf Erden wandelt. Darüber hilft kein Singen und kein Selbstbetrug hinweg. Es ist der Mühe wert, einmal nachzudenken, wie die Menschen die Sorgen tragen. Die einen sitzen und trauern, die andern nagen sich die Lippen blutig. Hier ringt man jam-

Geschäftsöffnung.

BRUNO, SASK.

General Merchandise
Eisenwaren - Bauholz

Ich habe mein Geschäft eröffnet und lade jedermann ein, bei mir vorzusprechen. Nach dem 1. Juli werde ich auch eine große Auswahl von Groceries, Kleidern, Unterleidern, Eisenwaren, Schuhen, Eisenwaren, Bauholz und überhaupt allem, was im Hause und auf der Farm gebraucht wird, außer Maschinerie, an Hand haben.

Wir besorgen allerlei Reparaturen, reparieren Blechwaren etc.

Wir werden auch das einzige Photographen Atelier in der St. Peters Kolonie haben und gedenken dasselbe bis zum 15. Juli oder 1. August zu eröffnen.

Kommt und besucht uns!

A. J. Schwinghamer

BRUNO SASK.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrseinkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge

Saskatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebensversicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie baldmöglichst vor.

The Windsor

THE

HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.

H. W. Haslamp, Manager

Dampfheizung.

Gasbeleuchtung.

Alles neu und modern.

Hauptquartier für deutsche Landsucher.

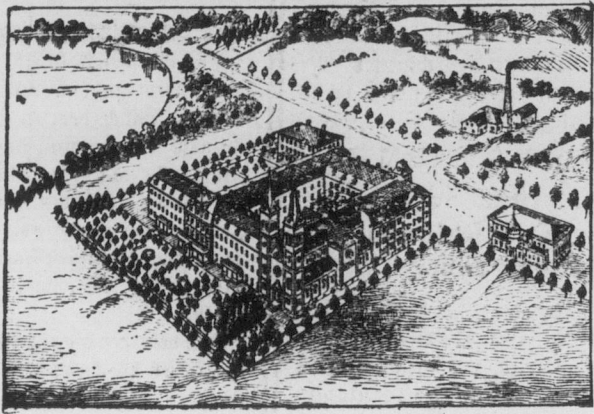
Alle Angelegenheiten sind deutsch.

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Leihstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

St. John's University



Collegeville, Minnesota

Curse:	Vorzüge:	Bedingungen:
Classische Wissenschaftliche Philosophische Theologische Commercielle Vorbereitungs- Curse Musik Zeichnen Stenographie Typewriting	Prachtvolle und gesunde Lage Leistungsfähige Professoren Ausgezeichnete Accomodationen Gründlich ausgestattet Feines doppeltes Gymnasium Expert athleti- scher Lehrer	Kurs, Kost, Logis, Wäsche und Aus- bessern derselben: Vom 5. Sept. bis 1. Feb. \$100 im Voraus. Vom 1. Feb. bis 21. Juni \$100 im Voraus. Studenten wer- den unter 3 Mo- naten nicht aufge- nommen.

Für Katalog usw. wende man sich an **The Rev. Director**

UNDER BUY

LUSE LAND COMPANY

UNDER SELL

INCORPORATED

Die besten Ländereien

in der St. Peters Kolonie

sind zu verkaufen von der

LUSE LAND COMPANY

Hauptoffice: 158 East Third Street, St. Paul, Minn.
 Zweigoffice: Carroll, Iowa und Münster, Sask.

Wir haben die Ländereien, welche ehemals der Eastern & Western Land Co. gehörten, in unsern Besitz gebracht und sind daher im Stande, deutschen Katholiken das vorzüglichste Land in der St. Peters Kolonie zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Besondere Ermäßigung wird wirklichen Ansiedlern gewährt, welche bald in unserer Office in Münster vorzusprechen. Da unser Land schnellen Absatz findet, so spreche man vor, ehe die besten Gelegenheiten fort sind. :: :: :: :: :: :: ::

LUSE LAND CO. MÜNSTER SASK.

J. C. KUEMPER, Manager

G. E. McCraney
 Advokat und Notary Public,
 Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.
 Office neben der Imperial Bank.
 Rosthern, Sask.

HOTEL MÜNSTER
 Besitzer: **Michel Schmitt**.
 Ehemals bekannter Hotelbesitzer in Wahpeton und West-Superior.
 Reisende finden beste Accomodation bei civilen Preisen.

mernd die Hände, dort im Osten wirft man sich aufs Angesicht. Diese liegen hilflos und unzugänglich dem Troste auf ihrer Ruhestatt und schauen starr zum scheinbar hohen Himmel hinauf; jene zerren sich die Haare ins Gesicht und starren glühenden Auges in die Welt hinein. Andere halten und pressen mit beiden Händen den glühenden Kopf und wünschen sich den Tod. Das ist die lange, bittere, harte Nacht der irdischen Leiden, der manche feige und gewissenlos, grausam und frevelhaft vorzeitig entweichen, weil sie keinen anderen Ausweg kennen.

Ganz anders der Katholik. — Er schaut ergeben und vertrauend auf zum Himmel. Sollte sein Glaube nichts anderes sein als ein fallendes Meteor? ein abstürzender Stern? eine Täuschung? O nein, o nein! Je länger er den Blick nach oben richtet, um so zusehender wird er. Dort oben blinkt ihm ein Rettungstern, der Stern der Zuflucht, der Erbarmung und der Erlösung.

Fenilleton.

Das Kloster am See.

Der Sturm wütht auf dem weiten See!
 Und aufgeregt die Wasser schwellen,
 Aus Ufer schlagen dumpf die Wellen,
 Es ist ein unheilvolles Drängen —
 Will Satan seine Fesseln sprengen?

Da klingt die Aegloede nieder!
 Der Sturm muß vor der Andacht fliehen,
 Wie mild die lauen Lüfte ziehen!
 Des Glöckleins Töne hallen leise,
 Und Friede herrscht in weitem Kreise.

Vom Ufer ragt im Abendglanze
 Die gottgeweihte Friedensstätte.
 Und ernste Mönche zieh'n zur Mette,
 Die Friedenskönigin zu ehren
 Und Gottes weites Reich zu mehren. —

Wie gleicht du, See, der Menschenseele,
 Die krank im wirren Lärm des Lebens!
 Denn Ruhe sucht sie dort vergebens!
 Drum wolk' St. Benedict die Seimen
 Im stillen Kloster um sich einen!

Drum möge aus den Klosterhallen,
 Bis in die fernsten Erdenzeiten,
 Wenn sich die Menschen lieblos streiten,
 Der Friedensruf ins Land ertönen,
 Die ganze Menschheit zu versöhnen.
 Ft. J. O. S. B.

Eine gute Antwort.

Eine Geschichte von R. Kummel.

Kaiser Joseph II. war bekanntlich nichts weniger als ein Förderer und Schützer der Kirche und ihrer Freiheit. Vielmehr hat er sich durch „aufgeklärte,“ voltaireanisch gefinnte Minister und Freimaurer beschwären lassen, und zwar zu bis dahin unerhörten Eingriffen und Vergewaltigungen an den Rechten der Kirche. Deshalb ist er auch der Liebling aller Kulturkämpfer bis auf den heutigen Tag. Mit Gewalt griff er in das Innerste sogar der Gottesdienstordnung hinein, gab staatliche Verordnungen darüber, welche und wieviele Gebete, Litaneien und Lieder gebraucht werden dürften, hob alle Bruderschaften auf, verbot die Prozessionen und Wallfahrten, ließ Gnadenaltäre u. s. w. einfach abreißen; ja es wurde sogar eines Tages feierlich von Staats wegen bekannt gegeben, daß aus „Sparsamkeitsgründen“ nie mehr als sechs Kerzen auf einem Altar brennen dürften, selbst nicht an den höchsten Festen.

Mit beißendem Hohn hat sein politischer Gegner und Zeitgenosse, Friedrich II. von Preußen, diese verfehlte, das eigene Land und Volk tief schädigende kleinliche Kirchenpolitik Josephs II. und seiner Minister damit gekennzeichnet, daß er den Kaiser öfters „Bruder Sakristan“ nannte.

Weihnachten 1783 war gekommen und das „Sirtenamnt“ in der Pfarrkirche

„Maria Geburt“ am Rennweg zu Wien sollte stattfinden. Dort amtierte damals der Propst Parhamer, seines Zeichens ein früherer Jesuit (denn damals war der Jesuitenorden aufgehoben und die Patres mußten sich eben in der Pastoration verwenden lassen), ein geistreicher, furchtloser und kernfrommer Mann, der in Wien hoch angesehen war.

Zu seine Kirche strömte das Volk schon lange vor 12 Uhr nachts, und sie war gefüllt bis in die letzten Ecken. Zehn Minuten vor dem Beginn des Gottesdienstes schritt der Messner aus der Sakristei und zündete die Kerzen an: drei, vier, fünf, sechs auf dem Hochaltar, wie es „gesetzlich“ war. Aber der Messner machte weiter und weiter; ein Licht nach dem andern entzündete sich, und bald strahlte und glänzte der Altar im Schein von ungezählten, fröhlich und weihnachtsfelig strahlenden Kerzen wie früher, von oben bis unten, und das Gold seiner Rokokofiguren blinkte und glückte, daß es eine helle Pracht war.

Und alle Herzen sagten sich bei diesem wunderbaren Schimmer das Wort: „Das Licht strahlt heute über uns, denn der Herr ist uns geboren.“

Und Propst Parhamer, mit Inzul und den heiligen Gewändern angetan, schritt zum Altar und sang andächtig das Mitternachtsamt zu Ehren des neugeborenen Heilands und Herrn der Welt, und alle Andächtigen frenten sich mit ihm. Doch nicht gar alle.

Einige „nationaie“ und „staatsstreue“ Angst- und Devotionsmeier waren da; die wollten auch christlich und katholisch sein, aber ja nicht mehr, als das kaiserliche Ministerium allergnädigst erlaubte. Denen ward's schwül und bang im Herzen, wie sie die Kerzen allmählich aufklammern sahen, und sie protestierten heimlich in ihrem Herzen gegen jede Anteilnahme an dieser Versündigung gegen den kaiserlichen Kerzenaltar.

Und einer war darunter, dem schlug sein Herz so staatsstreu, daß er sich nicht mehr halten konnte; ging vielmehr zu einem Kanzlisten des Ministers Kauniz, des Erzfreimaurers und Kirchenfeindes, und zeigte hier sein säuberlich den Parhamer an wegen schweren und offenen Ungehorsams gegen Kaiser und Staat. Der Kanzlist mußte es weiter sagen; so kam's zu Kauniz, und dieser meldete es entrüstet und wutentbrannt dem Kaiser selbst.

Der Kaiser aber war am heiligen Christfest nicht in der Laune, sich zu erzürnen. Er meinte: „Auf Neujahr kommt Parhamer zur Gratulation, da will ich mich dann daran erinnern.“

Das Entsetzen der „staatsstreuen“ Seelen wuchs, als Parhamer auch das vormittägige Hochamt in seiner Kirche mit ähnlicher Festpracht und Lichterfülle sang wie das in der heiligen Mitternacht. Und manche Freunde Parhamers fürchteten bei der Heftigkeit des Kaisers und der Strenge des Josephinischen Staatskatholizismus das Schlimmste für ihn.

Der aber sagte gar nichts zu den Leuten.

Zum Christkind dagegen sagte er: „Dir allein zu Ehren und zulieb hab' ich's getan, nicht dem Kaiser zum Pöffen, das weißt du. Und hast du die Büßerin Magdalena bereinigt in Schutz genommen wegen ihrer Verschwendung gegenüber den sparsamen Nützlichkeitsseelen im Evangelium, so wirst du auch mich nicht verlassen. Das Maß der Liebe zu dir lasse ich mir von keinem Kauniz und nicht einmal von einem Joseph vorschreiben.“

Der Neujahrstag der Geistlichen von Wien war gekommen; sie warteten alle im Saale der Hofburg. Nicht wenig besorgte Blicke streiften den Parhamer; denn man fürchtete die schwere Unnade des Kaisers. Und allmählich waren die Nachbarn von ihm weggerückt, so daß er

allein stand. Sie fürchteten wohl, es könnte vom kaiserlichen Donnerwetter sonst auch für sie etwas abfallen.

Jetzt dröhnte das Zeichen des Oberhofmarschalls vom Nahen der Majestät durch den Saal; die Flügeltüren öffneten sich, und der Kaiser trat herein, gefolgt von mehreren Erzherzogen, einigen Ministern und dem Hofstaat.

Die üblichen Gratulationsworte wurden von dem ältesten Pfarrer der Stadt gesprochen; dann erwiderte Joseph kurz und machte die Runde, indem er mit jedem ein Wort wechselte.

Jetzt stand er vor Parhamer, den er persönlich kannte, wie auch die meisten andern Geistlichen Wiens.

„Parhamer,“ sprach er, aber seine Worte klangen nicht gar zornig und sein Auge blickte auch nicht streng. „Parhamer, was muß ich von ihm hören? Er hat über 50 Kerzen vertan bei einer Messe.“

„Halten zu Gnaden, kaiserliche Majestät, es war halt am heiligen Christtag,“ sprach Parhamer in seiner ruhigen, gemüthlichen Weise.

„Am Christtag, ja wohl; aber kennt Er denn unsere Verordnung nicht?“

Da sprach Parhamer zugleich innig warm und überlegen: „Als kaiserliche Majestät geboren wurden, da haben die Wiener eine so große Freude gehabt, daß sie die ganze Stadt illuminiert haben; kein Gäßchen ist unbeleuchtet gewesen, und auch die ärmsten Leute haben das Licht nicht gespart. Und in der Hofburg allein haben tausend und tausend Kerzen gebrannt. Warum sollten nun nicht mehr als sechs Kerzen brennen dürfen am Geburtsstag des Königs der Könige, unseres Heilandes?“

Ganz still war es im Saale, während Parhamer so sprach, langsam und gemüthlich. Und Kaiser Joseph?

Der schaute lächelnd den besonnenen Sprecher an, streckte ihm dann die Hand hin und sagte bloß: „Ist halt der Vater Parhamer.“

Und damit war die ganze Sache erledigt. Und wenn es da und dort einer kleinlichen Bedientenseele im Beamtenfrack nicht gefallen hat, so hat das nicht viel geschadet. Parhamer ist in Ruhe gelassen worden von da an, und in seiner Kirche hat zur Ehre Gottes und seines heiligen Opfers volle „Kerzenfreiheit“ gewaltet, ohne daß jemand ihn darum behelligte.

Als Propst Parhamer nach dieser Audienz in seine Kirche zurückkam, da kniete er vor der Krippe hin und dankte dem Heiland für die schier wunderbare Abwicklung der schlimm drohenden Sache. „Bist nur ein kleines Kind,“ so betete er zum göttlichen Jesulein, „aber es ist wahr, daß die Himmel all dir untertan sind samt allen Kaisern und Potentaten der Erde: gelobt und geliebt seist du in Ewigkeit!“

Wenn du einmal nach Wien kommst, lieber Leser, und Zeit hast, so magst du die Pfarrkirche zu „Mariä Geburt“ aufsuchen. Und wenn du in die Sakristei gehst, so kommst du dort Parhamers Bild sehen. Ueber einem Schranke hängt es; der Erzjesuit und Propst ist darauf gemalt in Hermelin und violettem Talar, das Bischofskreuz an der Kette um den Hals und einen Prälatenring an der Hand, und das Angesicht strahlt voll Kraft und Gesundheit. Unter diesem Bilde aber steht ein kleines viereckiges Glaskästlein, und wenn du näher hinschaust, so ist ein richtiger Totenschädel darin, braun vor Alter, und ein dürrer Blätterkranz krönt ihn. Das ist das Haupt Parhamers. Und wenn es heute noch sprechen könnte, es würde im gleichen Falle nicht anders — und jetzt erst recht kräftig — sagen, als was der Vater Parhamer vor 120 Jahren, wie berichtet ist, gesagt hat.

Interessantes über Chicago.

Einige interessante Statistiken aus zuverlässigen Quellen liefern wohl den besten Beweis von der unglaublichen Energie, der riesigen Größe und der finanziellen Wichtigkeit, die das heutige Chicago in die Reihe der tonangebenden Städte der Welt eingeführt haben. Chicago hat einen Flächenraum von über 190 Quadrat-Meilen und eine Einwohnerzahl von ungefähr 2,250,000 Menschen.

Die Kosten der Stadtverwaltung in 1904 beliefen sich auf \$22,806,949.53. Es befinden sich hier 161 katholische Gemeinden und 67,388 Kinder in den Gemeindefschulen, 308 öffentliche Schulen und 14 Hochschulen mit einer Armee von 5,695 Lehrern und Lehrerinnen. Das Schulwesen allein kostet der Stadt jährlich über neun Millionen Dollars. In Chicago spricht man dreihundvierzig Sprachen und Dialekte. Mit der Ausnahme von Berlin, New York und Hamburg gibt es hier mehr Deutsche als in irgend einer anderen Stadt der Welt; mehr Böhmen als sonst irgendwo zu finden sind außer Prag; mehr Irländer als man irgendwo außerhalb Dublin und New Yorks zählen könnte; und mehr Juden als man in Palästina aufweisen kann. Chicago hat beinahe hundert Parks, fünfzig Kirchhöfe und ein Bonvelard-System mehr als fünf- undsechzig Meilen lang.

Der Tonnengehalt der Dampfer, die den Chicagoer Hafen durchziehen, ist größer als in sonst irgend einem Hafen der Welt. Im Jahre 1903 kamen 15,371 Schiffe an und fuhren auch wieder ab mit einem gesamten Tonnengehalt von 15,307,635. Chicago ist auch das größte Eisenbahnzentrum der Welt. 1839 Züge fahren täglich in die Bahnhöfe ein und wieder ab. Sechzig Passagiere kommen jede Sekunde in Chicago an. Chicago ist der größte Viehmarkt der Welt. Chicago hat die größten, die berühmtesten und leider auch die berüchtigtsten Schlachthäuser der Welt. Es ist der größte Getreide-Markt und hat die größten Eisenwaarenhandlungen.

Chicago hat den größten „Retail-Drygoods-Store“ der Welt, in dem über 3,000 Männer und Frauen angestellt sind. Die Schaufenster in den Waarenhäusern an State-Strasse überbieten alles je Dagewesene, denen sogar die Läden in Paris nicht gleichkommen.

900,000 Passagiere werden täglich auf den Straßenbahnen befördert. Im Postwesen gibt es 3,803 Angestellte und in der Feuerwehr 1,351. Den Statistiken gemäß wird alle 1 1/4 Stunden ein neues Gebäude in Chicago vollendet. Einen Todesfall gibt es alle viertel Stunde, eine Geburt alle acht Minuten, eine Hochzeit alle zwanzig Minuten, ein Feuer jede Stunde, einen Diebstahl alle zwanzig Minuten.

Alle sechsundfünfzig Sekunden kommt ein Eisenbahnpassagierzug an. Finanziell ist Chicago die vierte unter den großen Weltstädten, und wenn man das verhältnismäßige Alter von London, Paris, New York und Chicago und noch dazu das verheerende Feuer in 1871 in Betracht zieht, dann ist die relative Stellung der „Metropole des Westens“ noch viel bemerkenswerter.

Daß Chicago natürlich das miserabelste Straßenbahnsystem der Welt, und neben den herrlichen Boulevards, die schäbigsten und schmutzigsten Straßen, die man wohl in irgend einer zivilisierten Stadt finden könnte, besitzt, das ist die Schattenseite des Bildes, die man nicht gerne hervorhebt, aber auch nicht leugnen kann. Bloss ändern kann man sie, was auch hoffentlich recht bald geschehen wird!

Albert Nenzel, Münster.

Etabliert 1905.

Por. J. Lindberg, Dead Moose Lake,

NENZEL & LINDBERG

haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask. Unser Motto: „Jedem das Seinige.“

Wir verkaufen:

Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Fenzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Sobald erhalten: Eine Carladung Kentucky Drills, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben.

Wir sind Agenten für die berühmten

Massey Harris-Binder, Grasmähmaschinen, Pflüge, Eggen und allerhand

Farm-Maschinerie

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.

Nenzel & Lindberg.

Der Quality Store

und das größte Geschäft in Watson.

Empfehlen eine Carladung Fenzdraht, Nägel u. eine große Auswahl von allerhand Eisenwaren zu den billigsten Preisen; ebenso alle Arten von trockenem Bauholz, Schindeln, Fenstern, Türen und alle sonstigen Baumaterialien. Ferner eine große Auswahl von fertigen Kleidern, besser als die besten in der Stadt; auch die berühmten und überall beliebten McCready's Schuhe und Stiefeln für Groß und Klein. Es bezahlt sich, nach dieser Sorte zu fragen und nicht „ebenso gute,“ wie andere sagen, zu kaufen!

Die neuesten und schönsten Muster und auch die größte Auswahl in Schnittwaren in der Stadt. Sommerkleider und Unterkleider für Arm und Reich. In allem ist die Auswahl groß. Die Preise sind so billig als die billigsten in der Stadt. Harness für Pferde und Ochsen, auch Hafer und Kartoffeln und vieles noch mehr ist hier zu haben.

Für Butter und Eier werden hier diesen Sommer die höchsten Marktpreise bezahlt. Kommt und seid davon überzeugt!

Bauholz, Baumaterialien und Eisenwaren eine Spezialität. Euer wohlwollender

L. Stribel

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R.-Station. Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer. 181-183 Notre Dame Avenue, Winnipeg, Man.

ST. PETERS COLONIE

Hotel und Restaurant

Alle Ansiedler, sowie auch Landsucher finden bei mir reelle Bedienung zu mäßigen Preisen. Eigentümer, Mathias Rath, Münster, Sask.

Spezial-Schuh-Geschäft.

Große Auswahl in allen Sorten von Frühjahrs- u. Sommerschuhen. Alles zu den niedrigsten Preisen. Schuh- u. Sattlerreparaturen eine Spezialität. Geo. K. Münch, Münster, Sask.

Getrennte Räte an Schuhen von mir gekauft, werden unentgeltlich zusammengeheftet.

Fahrplan der Can. Northern Bahn.

(Zu Effekt seit dem 8. Juni 1906.)

Table with columns: Station, Täglich, and Täglich. Rows list stations like Winnipeg, Dauphin, Ramin, Watson, Engelford, St. Gregor, Münster, Humboldt, Carmel, Bruno, Dana, Barman, North Battleford, and Edmonton with corresponding times.

Der Teufel in der Glocke.

Unter diesem Titel bringen die bekannten „Katholischen Missionen“ (Freiburg, Herder; jährlich 12 Nummern Nr. 4. —) im Juliheft folgende hübsche Geschichte: „Als ich zum erstenmal nach Han - fia - ihm kam,“ so erzählt P. Wetterwald S. J., Missionär in Südoft Tscheli, „zeigte mir der Dorfälteste — Han - fi - yao heißt der Mann — ganz stolz den Glockenturm des Kirchleins. Er ist nämlich seine eigene Schöpfung, sein Meisterwerk, sein Ruhm. Die Kirche ist übrigens ein einfaches, chinesisches Haus mit flachem Dach aus gestampfter Erde. Auf diesem Dache, gerade über dem Eingang, erhebt sich auf vier Pfählen ein kleines, mit einem Kreuz gekröntes Turmdach. Darin hängt eine Glocke aus Eisen, die ähnlich wie die schwerfälligen Schießprügel aus einer chinesischen Werkstatt stammt. Daneben ist der Schwengel und das Seil, das in die Kirche hinabgeht. Hier wird geläutet oder besser gebimmelt, ein Geschäft, das der alte Han - fi - yao keinem andern Sterblichen überläßt. Mir fiel der sonderbare Klöppel auf. Ich ging also näher, um mir das Ding besser anzusehen. Der Alte lachte. „Aber um Himmelswillen!“ rief ich, „was hast du denn da in die Glocke gehängt; das ist ja wahrhaftig ein kleiner Teufel, ein Puffay (chinesisches Götzenbild.) Welch eine Idee!“ — „Nicht wahr, Vater, ein famoser Gedanke. Ich dachte, der Teufel lockt so viele Leute in die Pagode, da kann der Kerl auch mal Buße tun und dazu herhalten, um das Volk in das Haus Gottes zu rufen. Wir haben ihm also eine Kette um den Hals gelegt und ihn in die Glocke gehängt. Die Leute behaupten, die Glocke habe einen viel schöneren Ton, seit der Teufel sie läute.“ „Aber was sagen die Heiden dazu?“ — „O, die sagen, ihr Christen habt Haare auf den Zähnen; wir würden so etwas nicht wagen, aber vor euch hat der Teufel Respekt.“ Hier ist ein hübscher Gedanke für unsere Glockengießer. Bekanntlich mußte der Teufel in der mittelalterlichen Baukunst oft genug in humorvoller Weise herhalten; aber auf den Gedanken des alten chinesischen Künstlers ist wohl noch keiner gekommen.

Trost in der Todesstunde.

Maria Stuart, die unglückliche Königin von Schottland, die wohlbegründete Ansprüche auf den englischen Thron hatte, war von ihrer Todfeindin, Königin Elisabeth von England, neunzehn volle Jahre gefangen gehalten worden. Da sich Elisabeth, solange Maria Stuart lebte, in der Herrschaft Englands nicht sicher fühlte, mußte das Haupt der unglücklichen Frau fallen. So wurde Maria Stuart im Jahre 1586 durch ein ungesetzliches Gericht zu Tode verurteilt. Die herben Leiden kamen der gläubigen Katholikin während der langen strengen Fast daher, daß man sie der Tröstungen und Gnadenmittel der Kirche beraubte und ihr den Beistand schismatischer Geistlichen aufdrängte. Maria Stuart aber blieb treu und standhaft. Als ein solcher Geistlicher auf dem Gang zur Richtstätte sie aufforderte, für ihr Seelenheil besorgt zu sein, erwiderte sie ihm: „Mein ewiges Heil darf Sie nicht bekümmern. Ich bin in der katholischen Kirche geboren, ich habe in ihr gelebt und in ihr will ich sterben. Nie, nie werde ich ihre Gemeinschaft verlassen, in der man jenseits des Grabes noch in Liebe vereint bleibt und der armen Seelen in Gebet und Opfer gedenket.“ Hierauf verabschiedete sie sich noch einmal von ihren geliebten Dienerinnen, beietete, küßte in frommer Ergebung ihr Kreuzfig, und empfing den Todesstreich.

Berliner Humor.

Ein Fremder ließ sich in Berlin von einem Lohnlakaien umherführen, um die Merkwürdigkeiten dieser Residenz in Augenschein zu nehmen. Unter anderem verlangte er auch nach dem königlichen Blinden-Institute geführt zu werden. Als beide vor dem Hause anlangten, fragte der Fremde den Führer: Ist dies das Blinden-Institut? — Ja, mein Herr, entgegnete der Lohnlakai, sehen Sie denn nicht, da sehen gerade zwei Blinde aus dem Fenster. An einem schönen Frühlingstage, als die Strahlen der Sonne die Erde nach einem langen anhaltenden Winter freundlich erwärmten, und die Vögel lustig zwitscherten, gingen zwei Berliner Bürger auf den Feldern spazieren, und der eine äußerte: Hören Sie mal, Herr Zevatter, bei des schöne Wetter kommt aber alles aus der Erde raus. — Um Himmels Willen! entgegnete der andere erschreckt, ich habe zwei Frauens unter der Erde.

Offizielle Temperatur in Münster vom 13. bis 19. August.

1906:		1905:	
Datum	Höchste Niedrigste	Datum	Höchste Niedrigste
13..	91 64	13..	78 56
14..	84 54	14..	81 59
15..	70 41	15..	71 54
16..	77 57	16..	68 48
17..	84 55	17..	70 45
18..	70 42	18..	70 44
19..	62 52	19..	74 43

HUMBOLDT ...Livery-Hall...

Allen Deutschen zur gefälligen Anzeige, daß ich einen Futter- und Viehstall in Humboldt aufgemacht habe. Alles wird auf das Beste besorgt. Wenn in Humboldt, versucht es mit meinem Stall.

Ergebenst, AUG. STEFFENS.

JOHN MAMER MUENSTER, SASK. Farm-Maschinerie

aller Art

McCormick Binder, Mähmaschinen, Drills, Disken, Eggen, Pflüge, Bindeschuur, Wagen. Reparaturen.

Die Kunden werden ersucht, Bestellungen frühzeitig zu machen ehe die Vorräte verkauft sind.

Hund abgängig.

Seit Samstag ist ein langhaariger, weißer und braun gefleckter Hühnerhund vom Kloster abhanden gekommen. Wer etwas über dessen Aufenthalt weiß, ist freundlich gebeten, darüber beim Kloster Nachricht zu geben.

Partner gesucht.

Ein ehrenhafter katholischer Geschäftsmann der Bücher führen kann und über \$7000 bis \$8000 bares Geld verfügen kann, wird als Teilhaber verlangt. Wenn gewünscht, wäre der Eigentümer auch willens auszuverkaufen. Wegen Näherem wende man sich schriftlich an X care of „St. Peters Bote,“ Münster, Sask.

Achtung!

Wegen meiner Reise nach Deutschland, die auf 2 Monate berechnet ist, möchte ich alle bitten, die sich mir durch Schuldscheine, die in dieser Zeit fällig werden, verpflichtet haben, dieselben in der „Bank of Commerce“ in Humboldt einzulösen. Die Bank hat das Recht, für mich zu quittieren.

Achtungsvoll zeichnet Gottfried Schaeffer.

J. H. LYONS

Baumaterial

Ich habe stets anhand:
No. 1 Lumber, Latten, Schindeln, Fenster, Türen und Sash, sowie Moldings, Backsteine und Kalk.

Alle Arten Farmmaschinerie

Leute, die zu bauen beabsichtigen, werden wohl tun, vorher bei mir vorzusprechen.

„YARDS“ in Humboldt, Watson und Bruno, Sask.

Muenster Supply Company, Ltd.

Münster, Sask.

Wir haben jetzt eine vollständige Auswahl von Sommerkleidern und Schnittwaren, fertigen Kleidern für Männer und Knaben, sowie von Schuhen und Stiefeln.

Wir sind Händler in allen Arten Baumaterialien, Bauholz, Sash, Türen, Moldings, Eisenwaren, General Merchandise, Groceries, Schuhen und Stiefeln, Getreide, Mehl und Futter.

Sie um Ihren geneigten Zuspruch ersehend, Achtungsvoll

Muenster Supply Co. Ltd. Muenster, Sask.

Ritz & Hoerger

Humboldt, Sask.

Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von **Koch- und Heizöfen** erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten. Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo kauft! Unser Lager von „Shell Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

Ritz & Hoerger

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien jeder Art

Wir verkaufen auch

Deering Binder, Mähmaschinen, Heurechen, John Deere Brech- und Stoppelpflüge, Eggen, Zauandraht und Nägel.

DANA, SASK.

Der Pionier-Store

... von Humboldt ... GOTTFRIED SCHAEFFER ... Eigentümer ...

Soeben erhalten eine große Auswahl in fertigen Männeranzügen, die ich so billig verkaufe, daß auch der Ärmste es sich erlauben kann, anständige Kleider zu tragen; ich gebe eine gute Taschenuhr mit in den Kauf bei jedem Männeranzug. Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine schöne Auswahl in Hochzeitanzügen auf Lager halte. Ueberhaupt finden Brautleute bei mir, was bei solchen Gelegenheiten nötig ist. Mein Schnittwarenvorrat ist der reichhaltigste in der Stadt; die schönsten Muster finden Sie bei mir, vom 6c. Cattun bis zum \$1.50 Venetian für Brautkleider. Wollen Sie Mehl oder Futtermittel kaufen, so sprechen Sie vor und verlangen Sie Preise — ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann Ihnen Geld sparen.

Soeben lade ich die dritte Car Deering Maschinerie in diesem Sommer aus. Wollen Sie den besten Binder, Mower oder Heurachen, so kaufen Sie den Deering; er läuft am leichtesten und ist folglich dauerhafter wie ein anderer. Bindeschuur immer vorrätig.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll der Ihrige

Gottfried Schaeffer

HUMBOLDT MEAT MARKET

Stets an Hand:

Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch, wie Beef, Schweinefleisch, Schaffleisch u. s. w. Ausgezeichnete, selbstgemachte Würst täglich zu haben. Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise bezahlt.

Dreijährige Zugochsen verkaufe ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll

JOHN SCHAEFFER, HUMBOLDT, SASK.

Pfarrschul-Lehrer verlangt

für die deutsche katholische Pfarrschule in Bruno, Sask. Muß deutsch und englisch unterrichten können. Unterricht beginnt am 4. September 1906. Anfragen richtet man an

Rev. P. Chrysostom, O. S. B. Muenster, Sask.

Wein! Wein!

Laßt euch euren Wein herstellen von getrockneten Trauben. Ich habe eine 20jährige Erfahrung in Weinbereitung. FRED WAGNER, Stony Plain, Alta.

The Central Creamery Co., Ltd.

HUMBOLDT, SASK.

Sendet euren Rahm zu uns. Wir bezahlen einmal monatlich bar. Wir garantieren Zufriedenheit. Man schreibe um weitere Auskunft. **Andreasen & Voss, Box 46 Humboldt, Sask.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen, wie:

Wein, Liqueur, Branntwein, Whiskey, sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren.

Wm. Ritz, Kofthorn, gegenüber dem Bahnhof

Dienstmädchen verlangt.

Dienstmädchen (dining-room girl) für Hotel wird gesucht. Sofortiger Eintritt. Man wende sich an das

Windsor Hotel, Humboldt, Sask.

Entlaufen.

am 16. Aug. von meiner Heimstätte, Sw. 1/4 S. 16, L. 38, R. 21, ein roter Ochse mit weißem Kopf, Brandzeichen R. 2. Ist ohne Hörner und trägt einen ledernen Halfter. Man bittet Auskunft zu senden an den Eigentümer, C. Dager, Münster.